Entwicklung des Eisschnellaufes : zur Welt- und Europameisterschaft in Davos 30./31. Januar 1937

Autor(en): **V.Zy.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777924

Nutzungsbedingungen

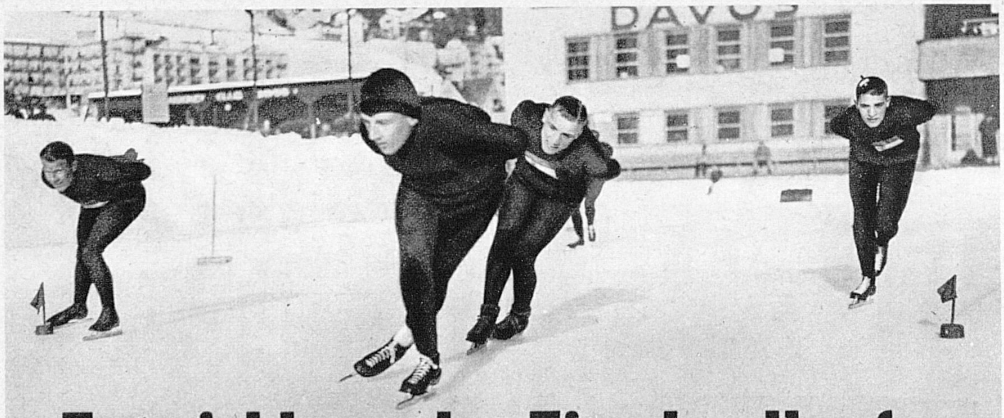
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Entwicklung des Eisschnellaufes

zur Welt- und Europameisterschaft in Davos 30./31. Januar 1937

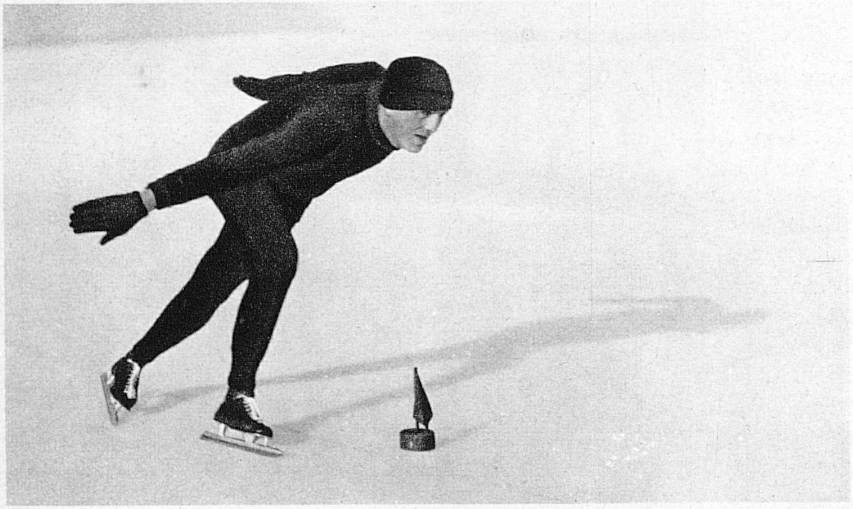
Das sportliche Schnellaufen auf dem Eise ist noch nicht sehr alt. Die ersten Wettlaufen nach der Uhr datieren ins Jahr 1891 zurück. Damals lief der Schwede Grundjén die 500-Meter-Strecke in 50,8 Sek. Heute steht der Rekord (aufgestellt vom Norweger Egnestangen im Jahre 1933 in Davos) auf 42,5 Sekunden! Bei kaum einem andern Sport kann man die Entwicklung fast ausschliesslich aus den nackten Zahlen der Laufzeiten ablesen wie hier. Daher wird sich ein Rückblick immer auf Ziffern stützen müssen. Die Europa- und die Weltmeisterschaften werden nach der internationalen Wettlaufordnung über die Strecken von 500, 1500, 5000 und 10,000 Meter ausgetragen. Wer in allen diesen Läufen am meisten Punkte erzielt, wird Weltmeister. Natürlich gibt es für die kurzen wie für die langen Strecken Spezialisten. So war beispielsweise der Finnländer Clas Thunberg, den man phantasievoll auch den « Nurmi des Eises » nannte, lange Zeit ein ausgezeichneter Läufer über die 1500-m-Strecke. Die Regelmässigkeit, mit welcher er lief und die bei seinem ansehnlichen Alter besonders ins Gewicht fiel, verhalf ihm zu hohen Ehren. Gleichwohl findet man ihn auf der einzig gültigen offiziellen Liste der Weltmeisterschaften erst an sechster Stelle.

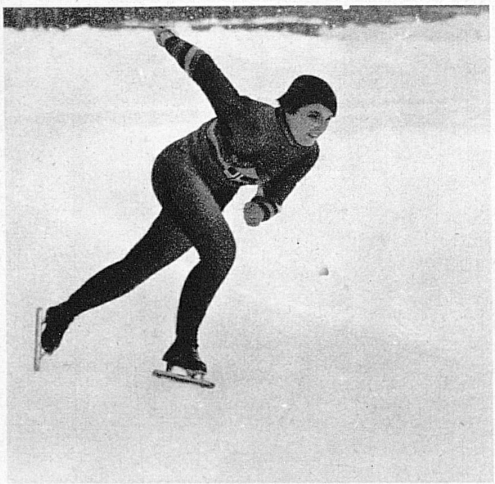
In dieser kleinen Begebenheit spiegelt sich der grosse, zähe, unermüdliche Kampf wider, den die zwei nordischen Nationen, Finnland und Norwegen, um die Palme im Eisschnellaufen seit jeher ausgefochten haben. Immer aber blieben die Norweger, sowohl dem Rang wie der Teilnehmerzahl nach, überlegene Sieger. Von den ersten acht Rängen der Weltmeisterschaft belegen sie heute nämlich sieben Plätze, und nur einer kommt Finnland zu. Der enorme Abstand jedoch, den die mitteleuropäischen Eisläufer gegenüber den Skandinaviern einhalten, ergibt sich aus der Tatsache, dass der bestplacierte Europäer des Festlandes erst an 23. Stelle steht. Es ist dies der Holländer van der Scher.

Auf den laienhaften Zuschauer wirkt ein Wettlaufen auf dem Eise bedeutend weniger fesselnd als für den Kenner dieses Sports. Er sieht nur die Distanz, welche den bessern Läufer vom schwächern trennt; der Sportsmann dagegen erfasst mit seinem innern Auge die ungeheure Leistung, die physische Kraftanstrengung, die es braucht, um beispielsweise ein Rennen über 10 Kilometer durchzustehen. Und er unterscheidet dabei zwei Laufstile: den norwegischen und den finnischen. Massgebend ist die norwegische Schule, die ein weiches, geräuschloses Gleiten bei stark vornüber gebeugtem Oberkörper, der beinahe die Horizontale einnimmt, vorschreibt. Der finnische Stil dagegen ist härter und mehr auf Kraft und Wucht gerichtet. Der Körper bildet mit dem Eis einen spitzen Winkel, er wirkt etwas steif und oft verkrampft. Aber er hat, zugegeben, für kleine Läufer auch Vorteile. Die Aestheten wird stets der norwegische Läufer entzücken.

Das Training ist das Alpha und Omega des Schnelläufers. Und beim Training wiederum der Fusslauf am Morgen, der 1—2 Stunden dauert und bei scharfem Frost in Hut und Mantel ausgeführt wird. Zunächst wird Gehtempo eingehalten; auf dem Rückweg geht's in den Lauf über. Dann folgt die Massage, heute ein wesentlicher Bestandteil jeglichen Sports. Schliesslich spielt die Diät gerade bei diesem anstrengenden Sport eine grosse Rolle. Dass sie individuell ist, versteht sich. Wiewohl ein Schnelläufer sehr robust aussieht, ist er empfindlich wie ein Rennpferd. Temperatur- und Höhenunterschiede setzen ihm bös zu. Deshalb pflegen beispielsweise die Norweger in dem 1500 m hohen Davos meist erst am Tage vor dem Wettkampf einzutreffen; nach drei Tagen sind sie ein hilfloses Opfer der « Höhenluft » geworden.

Es laufen auch Damen « schnell ». Anfänglich betrachtete man das als scherzhafte Einlage in einem Programm. Heute wird es ernster genommen. Die offiziellen Listen nennen erstmals im Jahre 1931 die Polin Nehringowa, welche in Warschau die Strecke von 500 m in 1 Minute 02 Sekunden « bezwang ». Heute steht der Rekord der Norwegerin Lie auf 0:50,3! Und jetzt lassen wir einige Zahlen von der Evolution des Eisschnellaufens sprechen:





500-m-Strecke

1891: Grunjén (Schweden) in 50,8 Sek. (Stockholm).
1900: Oestlund (Norwegen) in 45,2 Sek. (Davos).
1933: Egnestangen (Norwegen) in 42,5 Sek. (Davos). (Thunberg ein Jahr vorher: 45,6 Sek.) Egnestangens Weltrekord steht noch.

1500-m-Strecke

1893: Eden (Holland) in 2:35 (Holland).
1898: Oestlund (Norwegen) in 2:23,6 (Davos).
1914: Oscar Mathisen (Norwegen) in 2:17,4 (Davos). (Erstmals egalisiert von Ivar Ballangrud 1936 in Davos. Thunbergs Bestzeit 2:18,1.)

5000-m-Strecke

1890: Oscar Fredriksen (Norw.) in 9:19,8 (Stockholm).
1914: Oscar Mathisen (Norw.) in 8:36,6 (Davos).
1930: Ivar Ballangrud (Norw.) in 8:21,6 (Davos).
1934: Max Stiepl (Oesterreich) in 8:18,9 (Hamar). (Diese Zeit steht unerreicht da und wurde selbst an der Winterolympiade in Garmisch von Ballangrud nicht verbessert.)

10,000-m-Strecke

1893: Fredriksen (Norw.) in 20:21,4 (Stockholm).
1928: Armin Carlsen (Norwegen) in 17:17,4 (Bestehender Weltrekord.)
1936: Ivar Ballangrud (Norw.) in 17:24,3 (Garmisch). Stiepl (Oesterreich) in 17:52,4 (Davos)

Weltmeisterschaften (über alle Strecken) **1936**

1. Ballangrud (Norw.),
2. Wasenius (Finnland),
3. Schroeder (Amerika),
4. Staksrud (Norw.),
5. Petersen (Amerika),
6. Stiepl (Oesterreich),
7. Blomqvist (Finnland),
8. Berzins (Lettland).

Für uns Schweizer ist bei dieser Statistik besonders interessant, dass Davos der Schauplatz fast aller wichtigen Wettlaufen gewesen ist. Diesen Winter sieht es Ende Januar die Europameisterschaft, während die Weltmeisterschaft in Oslo gestartet wird. Man rechnet, da zwischen beiden Ereignissen 14 Tage liegen, mit einer erheblichen Beteiligung auch der Norweger. V. Zy.